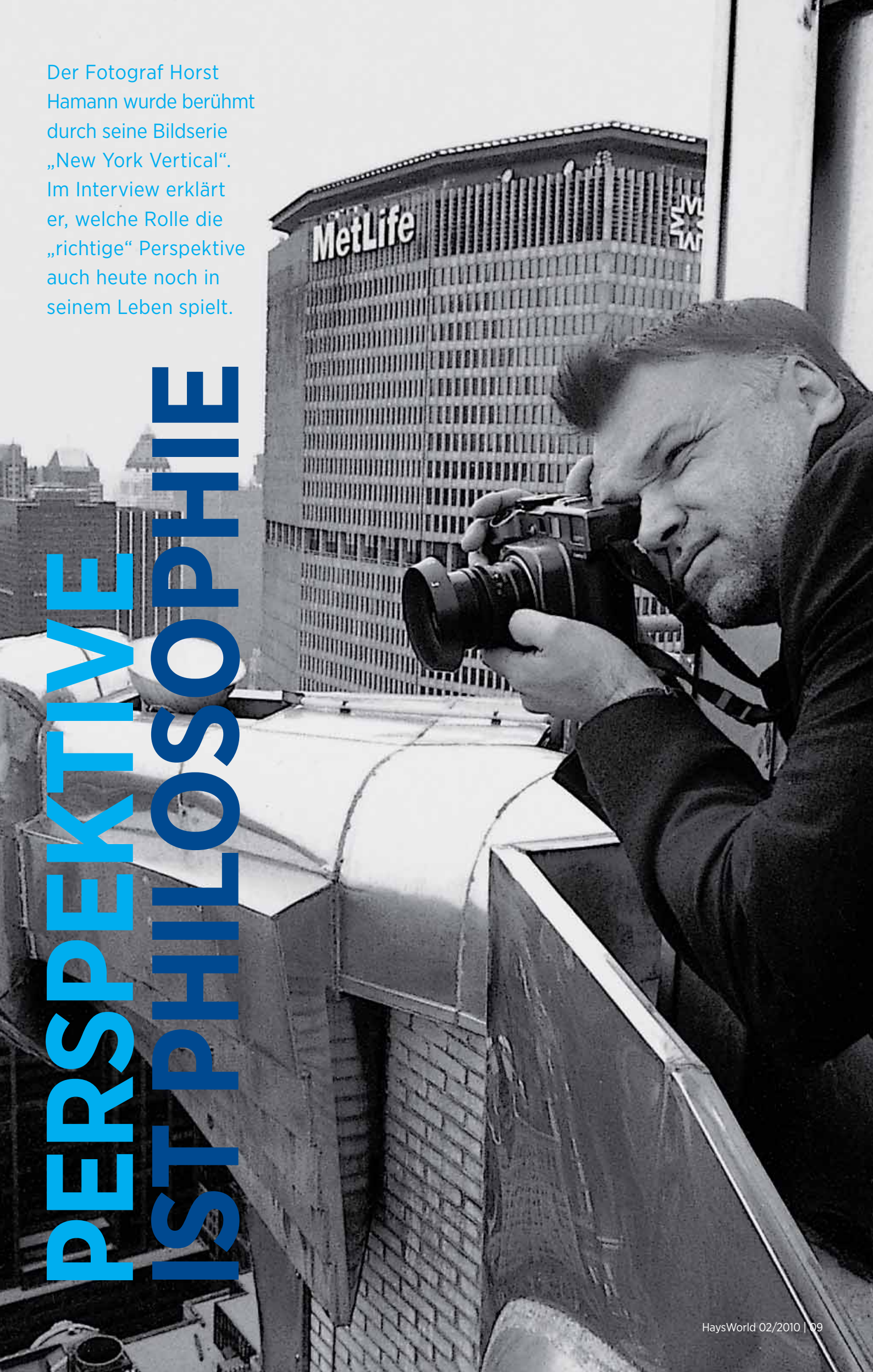


Der Fotograf Horst Hamann wurde berühmt durch seine Bildserie „New York Vertical“. Im Interview erklärt er, welche Rolle die „richtige“ Perspektive auch heute noch in seinem Leben spielt.

PERSPEKTIVE IST PHILOSOPHIE





Aus der Bilderserie „New York Vertical“

Von Britta Nonnast

Wie sind Sie auf die Idee der vertikalen Perspektive gekommen?

Anfang der 90er Jahre empfahl mir ein Kollege eine Panorama-Kamera mit dem Extremformat 6 mal 17 Zentimeter. Das ist eigentlich eine Kamera für horizontale Landschaftsfotografie. Ich versuchte mit ihr zu arbeiten, Spannung zu erzeugen, aber irgendwie kam ich nicht richtig klar damit. Nun ist New York sehr eng und hoch gebaut. 1991 vor der Public Library habe ich die Kamera zum ersten Mal gedreht. Das Vertikale sah gut aus. Das war der Grundstein für „New York Vertical“. Ich habe recherchiert und gemerkt, dass noch kein Fotograf dieses Thema in dieser Konsequenz bearbeitet hatte. Das hat mich ermutigt, weiterzumachen. Fünf Jahre lang habe ich das Thema Vertikale abgearbeitet.

Kann man alles vertikalisieren?

Nein, aber ich vertikalisiere nicht. Ich habe mir eine vertikale Sichtweise angeeignet. Mein Blick hat sich durch diese Arbeit verändert. Es geht nicht um vertikale Gebäude, sondern um eine vertikale Komposition. Und die muss gut sein. Da ich mit der Panorama-Kamera nicht zoomen kann, musste ich lernen, Bilder zu komponieren, die im 3:1-Seitenverhältnis funktionieren. Heute erkenne ich sofort, wenn Kollegen mit Bildausschnitten arbeiten, anstatt eine Fotografie im Sucher zu komponieren.

Mussten Sie besondere Perspektiven einnehmen, um Ihre Fotos machen zu können?

Aufgrund des fehlenden Zooms musste ich für das richtige Bild die eine richtige Perspektive einnehmen. Ich habe mich in Straßengräben rumgewälzt, bin auf Wolkenkratzer gestiegen. Ich habe jahrelang organisiert und telefoniert, um manche Fotos machen zu können. Ich bin bis zu 20 Mal an Orte zurückgekehrt, bis alles stimmte. Monatlang habe ich darauf gewartet, eine Genehmigung für den Besuch eines bestimmten Gebäudes zu bekommen. War dann das Wetter

schlecht, musste ich noch einmal von vorne anfangen. Aber für ein gutes Foto aus der richtigen Perspektive mache ich fast alles. Die Perlen einzufangen dauert eben manchmal Jahre.

Gibt es die eine beste Perspektive?

Nein. Perspektive ist Philosophie und Psychologie. Nehmen wir alle das Gleiche wahr? Nein, alles ist subjektive Wahrnehmung. Es gibt bessere und schlechtere Seiten. Auch das ist Einstellungssache oder eine Geschmacksfrage. Es gibt unendlich viele Perspektiven und jede Perspektive sagt etwas Unterschiedliches, etwas Neues aus.

Verändert sich für Sie auch die Einstellung zum Motiv, wenn Sie die Perspektive wechseln?

Das ist wie in der Musik. Das Bild bekommt je nach Perspektive einen anderen emotionalen Inhalt. Ich kann ein Gebäude so fotografieren, dass es sehr dominant ist, interessant oder auch belanglos. Ich kann es negativ darstellen oder positiv.

Kann man auch im realen Leben die Perspektiven wechseln?

Die Wahrnehmung ist auch im realen Leben vielschichtig und ändert sich je nach Standpunkt. Ich habe jahrelang vom Perspektivwechsel gezehrt. Ich kam von Amerika nach Deutschland, von hier ging ich wieder zurück in die USA. Ich habe alles immer frisch gesehen, alles immer neu erlebt und dieser Wechsel schärft die Beobachtung. Ich nehme die Körperhaltung, die Ausstrahlung der Menschen und der Umgebung ganz anders wahr.

Planen Sie momentan andere perspektivische Projekte?

Mein derzeitiges Projekt ist gleichzeitig auch mein Lebensprojekt. Unter dem Arbeitstitel „Americana“ fotografiere ich seit Jahrzehnten im horizontalen Format urbane Land-



Aus dem Fotoband „Panorama Deutsche Bahn“

schaften in den USA. Dafür habe ich fast alle Bundesstaaten bereist. Das Thema ist Landschaft, aber stets gekoppelt mit dem Aspekt Mensch.

Inwieweit hat sich durch die horizontale Perspektive auch Ihr Arbeiten verändert?

Der Blick hat sich geändert. Vor allem aber macht das Motiv Farbe zu einem wichtigen Aspekt dieser Arbeit. Eigentlich bin ich ein „Schwarz-Weiß-Mensch“, aber zur Landschaft gehören Farben, weil eine Landschaft wie Malerei ist. Alles hat seinen speziellen Farbton, frühmorgens oder spätabends oder die so genannte „blaue Stunde“ nach dem Sonnenuntergang. Da kann ich nicht Nein sagen zur Farbe. Bei dieser Serie ist sie ein Muss.

Sie sind bekennender Fußball-Fan und haben es Anfang der 70er selbst als aktiver Fußballer bis in die dritte Liga des FV Weinheim geschafft. Schon zum zweiten Mal haben Sie die deutschen Fußball-Nationalspielerinnen fotografiert. Mussten Sie dafür eine bestimmte Perspektive einnehmen?

Beim ersten Mal hatten wir das Thema Ballgefühl. Diese Bilder waren eher statisch und gefühlsbetont. Das zweite Mal war das Thema Spielfreude. Wir bauten ein Trampolin auf und die Spielerinnen sprangen und flogen durch die Luft. Rund 14 Stunden habe ich fotografiert und bin körperlich mitgegangen. In die Knie und wieder hoch. Anschließend hatte ich einen Krampf und einen ordentlichen Muskelkater. Aber es hat sich gelohnt.

Welche Perspektive reizt Sie überhaupt nicht?

Künstliche Perspektiven reizen mich nicht. Es gibt 360-Grad-Objektive, die kreieren Bilder, die ein menschliches Auge so niemals sieht. Das kann einmal ganz lustig sein, ist aber keine richtige Herausforderung für mich. Meine Kamera bildet eine Perspektive von 100 Grad ab. Das entspricht ungefähr der menschlichen Wahrnehmung.

Gibt es für Sie ein Traummotiv, das Sie unbedingt vor die Linse bekommen möchten?

Ich bin 52 Jahre. Ich habe viele interessante Menschen fotografiert. Michael Jackson, Claudia Schiffer, Bon Jovi, Elton John. Ich hatte sie alle vor der Linse. Nie war ich nervös. Aber bei Gerd Müller haben mir die Knie gezittert. Das war mein größter Held. Ich habe alle lebenden Fußball-Weltmeister fotografiert. Damit habe ich mir einen Traum erfüllt, weil Fußball und Fotografie einfach meine Leidenschaft sind.

GEWINNSPIEL

Hays verlost drei Mal Horst Hamanns Bildband „New York Vertical“.

Hochkant total: Sehen Sie New York mal aus einer anderen Perspektive. Senden Sie einfach eine E-Mail mit der richtigen Lösung auf unsere Gewinnfrage an: info@haysworld.de, **Stichwort: Perspektiven. Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2010.** Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinnfrage: **In welchem Fußballverein kickte Horst Hamann?**

Horst Hamann

Horst Hamann wurde 1958 in Mannheim geboren und bereiste als Fotograf mehr als sieben Länder. Seine Leidenschaft für New York entdeckte er erstmals 1979 nach dem Abitur. Seither hat ihn diese Stadt nicht mehr losgelassen. Ende der 80er Jahre emigrierte er in die USA, kam aber immer wieder zurück nach Deutschland. Fünf Jahre arbeitete er an den Aufnahmen für „New York Vertical“. Der Bildband erschien 1996 bei Edition Panorama, erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen und machte den Fotografen weltweit bekannt. Als einziger lebender Deutscher ehrte ihn das Museum of the City of New York mit einer Einzelausstellung. Mehr Infos unter www.horsthamann.com

Seine wichtigsten Bildbände

New York Vertical, Vertical New Yorker, One Night on Broadway, Americana, Die Weltmeister, Paris Vertical